
Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Kapitel 1 Rezeptive Sichtweise, Expressive Sichtweise	13
Kapitel 2 3 Grundformen, Darstellung der Finger	17
Kapitel 3 Handstellung, Handorientierung	25
Kapitel 4 Kopf, Berührungskontakt, Handstellungen, Schreibübungen	35
Kapitel 5 Fensterputzebene, Schreibtischebene, Handstellungen in beiden Ebenen	47
Kapitel 6 Handformen und ihre Symbole	65
Kapitel 7 Bewegungspfeile, Pfeilspitzen, Schultern, Hüfte, Wischkontakt, Reibekontakt	87
Kapitel 8 Draufsicht, Bewegungspfeile, Augenbrauen, Augen	95
Kapitel 9 Greifkontakt, Blickrichtung, Ohren, Wangen, ein- und ausströmende Luft, Nase, Haare	117

Kapitel 10	Mundbilder in der GebärdenSchrift	129
Kapitel 11	Mundgestik, Bewegungen des Kopfes	139
Kapitel 12	Hals, Satzzeichen, Schlagkontakt, Dynamik	147
Kapitel 13	Hinterkopf, Zwischenkontakt, Ruderbootebene	153
Kapitel 14	Bewegungen aus dem Handgelenk, Leseübungen, kreisförmige Bewegungen	161
Kapitel 15	Rotationsbewegungen des Unterarms	177
Kapitel 16	Bewegungen und Handstellungen auf diagonalen Ebenen	187
Kapitel 17	Fingerbewegungen	199
Kapitel 18	Piktogramme oder Schriftzeichen? GebärdenSchrift schreiben, Internetadressen	207
Kapitel 19	Zusammenfassung	215

Vorwort

Dieses Buch ist das Ergebnis meiner mehrjährigen Beschäftigung mit der GebärdenSchrift. Ich unterrichte gehörlose Schüler und Schülerinnen und war auf der Suche nach Unterrichtshilfen, die meine gehörlosen Schüler bei der schwierigen Aufgabe unterstützen, die Lautsprache zu erlernen. Zielstrebiges Bemühen und der Zufall führten schließlich im Jahre 2001 zum ersten Briefkontakt mit Valerie Sutton in Amerika. Seither stehe ich in regem Austausch mit vielen Anhängern des Sutton SignWriting auf der ganzen Welt.

Valerie Sutton erfand in den 70er Jahren ein allgemeines Bewegungsbeschreibungssystem (Sutton Movement Writing). Im Laufe der Jahre entwickelte sich daraus eine spezielle Notationsform für alle Gebärdensprachen der Welt. Nach genauem Studium und praktischer Erprobung des "Sutton SignWriting" im Unterricht der Gehörlosenschule erkannte ich, dass die schriftliche Erfassung der Deutschen Gebärdensprache (DGS) oder von gebärdetem Deutsch (LBG) ohne zusätzliche Symbole für Sprechbewegungen, die den Gebärdenvortrag begleiten, kaum möglich ist. Zusammen mit meinem Sohn Johannes Alois Wöhrmann erarbeitete ich dann im Verlauf eines Jahres einen Symbolsatz für "Mundbilder" der deutschen Lautsprache. Die deutsche Variante des Sutton SignWriting mit dieser spezifischen Erweiterung um die Mundbildsymbole heißt "GebärdenSchrift". Die ungewöhnliche Schreibweise (mit großem „S“ in der Mitte) erklärt sich durch die Ableitung vom amerikanischen Original „SignWriting“.

Der tägliche Einsatz der GebärdenSchrift in der Schule für Gehörlose zeigt, dass es sich hierbei um eine ganz wunderbare Lernhilfe handelt. Erstmals können wir den Schülern bilinguale Schriftstücke anbieten. Dank des Computerprogramms SignWriter 4.4 lassen sich in sehr kurzer Zeit Texte in GebärdenSchrift erstellen. Dabei ist es dem Autor überlassen, ob einfache Wortlisten, Texte in gebärdetem Deutsch (LBG) oder Texte in Deutscher Gebärdensprache (DGS) erstellt werden sollen. Was wir aus herkömmlichem Fremdsprachunterricht kennen – nämlich die Präsentation von Vokabellisten, Grammatikbeispielen in der Ausgangs- und Zielsprache und Texten – wird nun auch für die Kombination der Gebärdensprache und der Lautsprache möglich. Dabei lassen sich regionale Dialekte ebenso berücksichtigen wie individuelle Namensgebärden.

Hier deutet sich schon an, dass der Einsatz der GebärdenSchrift keinesfalls auf den Einsatz in der Gehörlosenschule begrenzt ist. Tatsächlich bekommen wir mit diesem Notationssystem eine großartige Möglichkeit, die Deutsche Gebärdensprache in allen Anwendungsformen und -feldern in einer angemessenen Art schriftlich zu erfassen. Eine Kombination aus gefilmtem Gebärdensprachvortrag (Video) und einer daraus abgeleiteten GebärdenSchrift-Transkription (Buch) ist

dabei durchaus anzustreben. Besondere Vorteile sehe ich in der Chance, neu geschaffene oder mir bislang unbekannte Gebärden, bestimmte Fachgebärden, Ländernamen oder Personennamen, schnell und mühelos zu verschriftlichen. Selbst unterschiedliche Gebärdenstile verschiedener Gebärdensprachvorbilder lassen sich präzise erfassen. Eigene Interpretationen der beobachteten Gebärdenausführungen lassen sich dann durch Rücksprache mit anderen Gebärdensprachanwendern in wunderbar präziser Weise abgleichen. Die Ausbreitung einer Vielzahl von Dialektvarianten, die eher auf Unschärfen bei der visuellen Aufnahme oder Wiedergabe zurückzuführen sind, lassen sich so leichter vermeiden. Beabsichtigte Dialektvarianten (regional, altersabhängig, ...) lassen sich so präzise beschreiben und abgrenzen. Die Kenntnis der GebärdenSchrift führt zu einer aufmerksamen Wahrnehmung des Gebärdensprachvortrags anderer Gebärdensprachpartner. Einzelne Parameter werden mit höchster Genauigkeit erfasst. Schließlich steht man als Schreiber dieser Gebärdenausführungen später vor dem Problem, diese einzelnen Parameter festzulegen, was mehr oder weniger unbewusst auch beim praktischen Gebärdenvortrag geschieht.

Die Gebärdensprachgemeinschaft verfügt über poetische Ausdrucksmöglichkeiten, die bislang nur im Film erfasst werden konnten. Die Gebärdenschrift bietet die Chance, poetische Gebärdensprachstücke präzise vorzubereiten oder zu erfassen. Solche Aufzeichnungen lassen sich dann ohne weitere technische Hilfsmittel und mit einem einfachen Griff ins Bücherregal nachlesen. Im kirchlichen Bereich sind Einsatzmöglichkeiten denkbar, die von der Vorbildfunktion für die Gebärdensprachwiedergabe von biblischen Gestalten, liturgischen Texten – bis hin zu Vorlagen für gebärdete Kirchenlieder reichen.

Für DGS Kurse lassen sich problemlos Vokabellisten erstellen, wie wir es vom herkömmlichen Fremdsprachunterricht gewohnt sind. Namensgebärden der Kursteilnehmer, Ortsnamen oder auch regionale Besonderheiten bestimmter Gebärdenausführungen für Farben, Wochentage, Persönlichkeiten aus Politik und Fernsehen, Monatsnamen, usw. können die Kursleiter problemlos und in ansprechender Form zusammenstellen. Schriftliche Materialien für die häusliche Nachbereitung bestimmter Grammatikthemen helfen den Lernfortschritt der Kursteilnehmer abzusichern. Die aus meiner Sicht problematische Wiedergabe eines Gebärdensprachvortrages mit Hilfe von "Glossen" wird nicht mehr nötig sein. Im Rahmen der Dolmetschtätigkeit bildet die Gebärdenschrift eine willkommene Hilfe, unterschiedliche Fachgebärdenwörterbücher zusammenzustellen. Im Rahmen von Fortbildungstreffen bietet sich so eine willkommene Grundlage, den eigenen Gebärdensprachgebrauch zu erweitern oder zu festigen.

Sutton SignWriting ermöglicht einen internationalen Gebärdensprachaustausch. Ohne große Anstrengungen wird man sich in der Zukunft schnell Informationen verschaffen können, wie z.B. in Australien, Amerika oder Nicaragua gebärdet

wird. Auf ihren Auslandsreisen können kompetente GebärdenSchriftanwender sehr schnell einen Grundwortschatz der jeweiligen landesspezifischen Gebärdensprache anfertigen.

In der Schule für Gehörlose lassen sich in Zusammenarbeit mit kompetenten Gebärdensprachanwender Wörterbücher für die unterschiedlichen Schulfächer erstellen. Innerhalb einer Schule könnte so eine Vereinheitlichung der Gebärdenausführungen herbeigeführt werden. Vor allen Dingen hörenden Lehrer bieten diese Unterlagen willkommene und notwendige Hilfestellungen bei der Unterrichtsvorbereitung.

Um Missverständnissen vorzubeugen, möchte ich noch einmal ausdrücklich auf eine Sache hinweisen. Die Gebärdenschrift selbst dient lediglich dazu, Gebärdenausführungen in der beobachteten Form schriftlich festzuhalten. Damit wird noch keine Entscheidung über eine "richtige" oder "falsche" DGS-Variante getroffen. Wie sich die Gebärden der Deutschen Gebärdensprache entwickeln oder verändern, bleibt zu erforschen. Mit der Gebärdenschrift steht allerdings ein erstaunlich präzises Werkzeug zur Verfügung, um eine stabile Grundlage zu schaffen. Auf der Basis der schriftlichen Aufzeichnung können interessierte und engagierte Gebärdensprachanwendersich dann über die Einschätzung der beobachteten und nun schriftlich festgehaltenen Gebärdenausführung austauschen. Natürlich setzt das eine Gebärdenschriftkompetenz auf höherem Niveau voraus. Übung macht den Meister!

Einen großen Anteil am Entstehen dieses Buches hat Valerie Sutton, die trotz angegriffener Gesundheit eine Vielzahl von Materialien entwickelt hat, um Ihre Erfindung mit entsprechenden Beispielen, Graphiken und Erläuterungen einem breiten Anwenderkreis in vielen Ländern der Welt zugänglich zu machen. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.signwriting.org oder www.signbank.org. Ohne die ermutigende, geduldige, tatkräftige und tolerante Unterstützung von Valerie Sutton wäre ich kaum an diesem Punkt angelangt.

Die Beschäftigung mit dem amerikanischen Lehrbuch von Valerie Sutton "Lessons in SignWriting" und dem ausgezeichneten spanischen Lehrbuch von Steve und Diana Parkhurst "Signo Escritura" ermöglichten mir ein genaueres Verständnis für viele Besonderheiten der Gebärdenschrift. Zudem beantwortete Valerie Sutton zahlreiche Fragen zu technischen Problemstellungen oder zur Schreibweise von Bewegungsausführungen in Email-Nachrichten und Telefonaten. Auch an dieser Stelle möchte ich ihr nochmals für diese freundliche Begleitung danken!

Obgleich sämtliche Graphiken und Illustrationen in diesem Buch von mir selbst angefertigt wurden, wäre dieses Buch ohne die Vorarbeiten der oben erwähnten Autoren so nicht möglich geworden.

**Im Internet biete ich eine eigene Homepage an:
www.gebaerdenschrift.de**

An der Volkshochschule in Osnabrück führe ich regelmäßig Kurse zum Thema GebärdenSchrift durch. Immer mehr Anfragen und die Ermutigung durch die Herausgeberin Birgit Jacobsen ließen nun den Gedanken reifen, die gesammelten Erfahrungen in einem Lehrbuch zusammenzufassen.

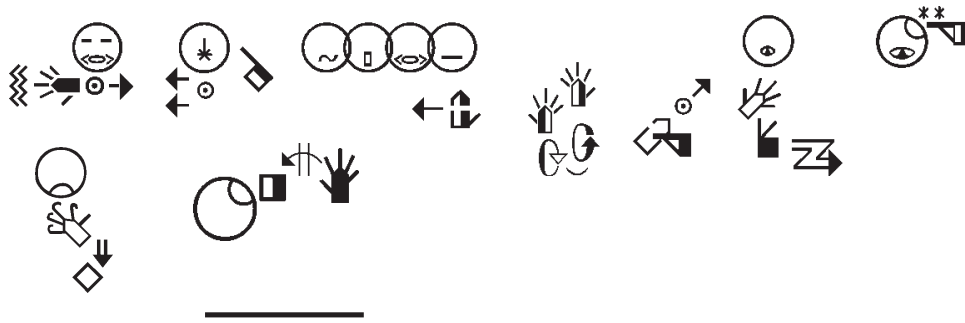
Damit sollen Leser die Chance erhalten, sich eigeninitiativ oder in Verbindung mit der Teilnahme an Workshops mit dem Lesen und Verstehen der GebärdenSchrift vertraut zu machen. Ein weiteres Lehrbuch zur Anfertigung eigener handschriftlicher Unterlagen in GebärdenSchrift und zur Anwendung des GebärdenSchrift Computerprogramms SignWriter 4.4 ist in Planung. Die Entwicklung ist rasant - weltweit beschäftigen sich Computerexperten mit der Erstellung neuer GebärdenSchriftsoftware. Bemerkenswert sind die Fortschritte von Lars Majewski (SignWriter Python), Stephen Slevinski (SignPuddle) und Valerie Sutton (SignBank).

Die GebärdenSchrift ist eine Schrift. Viele einzelne Symbole bilden das "Alphabet", aus dem die "geschriebenen Gebärdenzeichen" in immer neuen Kombinationen geformt werden. Anders als in der deutschen Schriftsprache, werden diese Symbole nicht einfach in einer Reihe aufgestellt. Vielmehr stehen die einzelnen Symbole in einer räumlichen Beziehung zueinander. Erfahrene GebärdenSchriftleser erfassen die Zeichen in Ihrer Gesamtheit als eine aussagekräftige Gestalt. Die Gesetzmäßigkeiten muss der Leser verstehen, um die Ansammlung solcher Symbole als eine sinnhafte Abbildung einer Gebärdenausführung zu erkennen. Das ist eine faszinierende Sache und verdient noch einmal eine Zusatzbemerkung!

Die GebärdenSchriftzeichen drücken aus, was der Leser machen soll. Die Bedeutung dieser Zeichen versteht man erst, wenn man mit der entsprechenden nationalen Gebärdensprache, bzw. Dialektvariante vertraut ist. Prinzipiell könnte ich also ein Dokument, das in brasilianischer Gebärdensprache geschrieben wurde, lesen und vortragen, ohne den Sinn zu verstehen. Sollte mir jedoch jemand dabei zuschauen, der die brasilianische Gebärdensprache in dieser Dialektvariante beherrscht, könnte er mir übersetzen, was ich da gerade vorgelesen habe!

Ich habe mich in diesem Buch für einen systematisch orientierten Lehrgang entschieden. Nach und nach werden die Prinzipien und Bedeutungen der Symbole erläutert. Das führt zwangsläufig dazu, dass Erstleser auf geschriebene Gebärdenzeichen stoßen, die Symbole enthalten, die zu einem späteren Zeitpunkt erläutert werden. Haben Sie also bitte Geduld und freuen Sie sich darauf, dass Sie

beim zweiten und wiederholten Lesen des Handbuches immer mehr verstehen werden, weil Ihnen dann sämtliche Einzelheiten der dargestellten Gebärdenzeichen vertraut sind.



Hasbergen, 27.06.2005